

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jugendfreunde

Fulda, Ludwig

Stuttgart [u.a.], 1917

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-86682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86682)

Herrschaften dorthin, und wenn alle da sind, servieren Sie mit bekannter Grazie Erfrischungen.

Stephan

Sehr wohl, Herr Doktor.

Bruno

(bei der Gartentür, zu Dora, complimentierend)

Nach Ihnen, Herr Lenz.

Dora

Galanterie unter Männern?

Bruno

Nur unumgängliche Höflichkeit. Ich bin ja hier mehr zu Hause. (Beide ab durch die Gartentür)

Stephan

(allein, macht auf dem Schreibtisch Ordnung. Rechts hört man Stimmen. Er eilt zur Eingangstür, öffnet sie, macht einen Büdling)

Wollen die Herrschaften nur eintreten. Der Herr Doktor sind im Garten. + pl. der.

Zweiter Auftritt

Heinz. Toni

Heinz (im Eintreten)

Tamos, das feierliche Grünzeug. — Na, wie geht's, edler Stephan? Immer wohllauf? x
x

Stephan

Zu dienen, Herr Hagedorn.

Toni

(sie unmittelbar hinter Heinz eintrat, ist eine lebhafte, rüchliche Wienerin; in ihrem Benehmen von ungetünchter Natürlichkeit. Ihre Kleidung und Frisur ist auffallend, aber doch geschmackvoll; ihr Haar hat eine ungewöhnliche rotblonde Farbe. Sie sieht sich um)

Als dann hier habt ihr sauberen Fräuchterln alleweil gelumpt.

Heinz (zu Stephan)

Das ist meine Frau.

Stephan (dienend)

Hohe Ehre.

Toni

Freut mich, Herr Stephan. Hab' schon g'hört, bei Ihnen muß man sich einschmeicheln, wenn man in dem Haus was gelten will.

Stephan

Zu viel Ehre, gnädige Frau, zu viel Ehre. (216)

Heinz (will in den Garten)

Also komm, Toni.

Toni

Ja, was glaubst denn, Heizerl! Erst muß ich mich doch ein bißerl herrichten. Kannst dir noch immer nit merken, daß du jetzt verheirat' bist?

Heinz (setzt sich resigniert)

Nichte dich her.

Toni

(legt ihr Cape auf den Schreibtisch und beschäftigt sich vor dem Spiegel mit ihrer Toilette)

Such dir noch eine, die so g'schwind bei'and ist wie ich. — Du, schau mich an! Meinst, daß ich deinen Fremderln so g'fall?

Heinz

Enorm.

Toni (steht am Spiegel)

Weißt, ihr Norddeutschen seid ja Kreuzbrave Leut; aber Geschmac' habts nit für ein Sechserl.

Heinz

Den hab' ich doch an dir bewiesen.

Toni

Das war ein lichter Moment. Aber dafür deine Bilder! Wennst noch so malen tütst wie der Makart. Der war nit so geizig mit die Farben wie du.

Heinz

Kind, davon verstehst du nicht die Bohne.

Toni

Die Bohne? Was denn für a Bohne? Mit die Farben bist sparsam, und 's Geld wirfst zum Fenster 'naus. Aber damit hat's jetzt g'schnappt. Mit der Mutter ihr'm G'schäft is eh nit viel los; die Hüt', die's macht, sind für die Norddeutschen zu fesch.

Heinz

Das laß nur meine Sorge sein.

F u l d a, Jugendfreunde

5

Toni

Ja, jetzt heißt's hinterher sein, mein Lieber. Und das viele Biertrinken — das leid' ich auch nimmer. Ich mag kein' so dicken Mann.

Heinz (ihr mit einiger Ungeduld zusehend)

Es wäre mir erfreulich, wenn du da bald fertig wärst.

Toni

So, da bin ich.

Heinz (aufstehend)

Na, dann komm schon.

Toni (geht mit ihm zwei Schritte, kehrt um)

Wart! nur die Haar' muß ich mir noch richten.

Heinz (setzt sich wieder)

Dritter Auftritt

Vorige. Bruno

Bruno (aus dem Garten)

Was der Tausend! Heinz — schon hier? (Er schüttelt ihm beide Hände)

Heinz

Wie du siehst, Anorz.

Bruno

Hat Stephan dir nicht gesagt . . . (Er geht zu Toni, küßt ihr die Hand) Ich freue mich herzlich, unsre flüchtige Bekanntschaft zu erneuern, gnädige Frau.